



Kommentar zum Film

9. Juni 2009

Referent Präsident Alfred Leumann

Der Präsident begrüsst zum heutigen Abend 26 Personen. Weil die Aktuarin Esther Tscherrig heute nicht dabei sein kann, wird jemand gesucht, der das Protokoll übernimmt.man wurde fündig....

Alfred zeigt diverse Impressionen über die Rosenstadt Rapperswil zu einem Filmchen zusammengefügt in drei Varianten.

1. Das Filmchen wird im Originalton gezeigt, ohne Musik und ohne Kommentar. Fazit: So ist die Vertonung unbrauchbar. Störende Hintergrundgeräusche. Einzig das Wassergeplätscher vom Brunnen wird akzeptiert.
2. Vertonung mit Musik und einfachem Text. Was soll ein Kommentar: zusätzliche Infos zum Film bringen. Was darf er nicht: nicht erzählen was man bereits sieht. Nicht im nachhinein oder im voraus, sondern zum Bild passend kommentieren. Die Stimme muss verständlich sein, Tonfall und Geschwindigkeit soll angenehm sein. Wörter dürfen nicht verschluckt und abgesenkt werden. Lautstärke soll den O-Ton leicht übertönen. Im TV wird die Musik zum Teil zu laut empfunden. Zur Diskussion stand, ob eine Frauenstimme oder Männerstimme den Kommentar sprechen soll. Spielt keine Rolle, es muss einfach zum Film passen.
3. Film vertont mit „rassiger“ Musik und ausführlichem Kommentar. So findet der Film anklang. Obwohl die Musikkwahl wird nie alle zufrieden stellen. Einfache aber gute Satzbildung ist wichtig. Bei einem Reisefilm muss man eher spontan filmen und den Text nachher an die Bilder anpassen. Auch beim Film schneiden soll man sich bereits den Text dazu überlegen, damit die Szenen nicht zu kurz oder zu lang werden. Soll man für einen Wettbewerbsfilm einen Profisprecher engagieren? In Deutschland werden bereits Punkte abgezogen wenn ein Profisprecher bezahlt wurde und ausserdem ist ein solcher Schritt teuer: bis zu Fr.1000.- für einen 40 Min. Film. Es gilt: Ein Profisprecher kann einen schlecht gedrehten Film auch nicht wirklich gut machen. Aber ein guter Film kann durch einen perfekten Kommentar natürlich noch besser werden. Bei einem Familienfilm sollten möglichst alle Personen zu Wort kommen. In späteren Jahren ist dies ein wertvolles Dokument.

Zum Schluss wird uns noch der Film „Das andere Paradies“ von Bernard Girsberger mit einem super Profi-Kommentar gezeigt.
Namibia – trockene Flüsse – wilde Tiere.

Bevor uns Fredi Leumann auf den Heimweg entlässt, hat er uns noch folgenden Vorschlag zum Jahreswettbewerb:

Ein ca. 6 Min. Kurzfilm zu drehen. Einzige Bedingungen:

- selber filmen



ZOFÄ – Zürcher Oberländer
Film- und Videoamateure
8620 Wetzikon ZH

www.zofa.ch

- selber Schneiden
- selber vertonen
- selber kommentieren

und dann die Filmchen durch die Publikumsjury bewerten. Immer zwei Filme laufen gegeneinander. Der bessere kommt dann in die nächste Runde. Usw. bis der Gewinner feststeht.

Um 22.00 Uhr geht der gelungene diskussionsfreudige Abend zu Ende.

Heidi Wolfensperger-Egli